



Die Weißenburger Version der Fairy Queen hat Martin Weichmann für die Tanzproben zusammengeschnitten. Wenige Tage vor der Premiere können die Tänzerinnen und Tänzer zum ersten Mal gemeinsam mit dem Chor und dem Orchester auf der Bühne des Martin-Luther-Platzes üben. Foto: Ina Brechenmacher

Vom Opernfieber angesteckt

FRANKENBUND Lokale und Nürnberger Künstler stellen „Die Feenkönigin“ auf die Beine. 6. und 7. Juli am Martin-Luther-Platz.

WEISSENBURG - Es ist schon etwas mutig, was sich der Frankenbund als Veranstalter da wieder in den Kopf gesetzt hat. Nach der Aufführung von „Apollo und Hyazinth“ vor zwei Jahren bringt die Gruppe nun „Die Feenkönigin“ auf den Martin-Luther-Platz. Wieder mit dabei sind Neue Nürnberger Ratsmusik, renommierte Solisten aus der Region, der Chor der Weißenburger Vocalisten und zum ersten Mal auch ein junges Ensemble des Tanzraums. Die Proben laufen auf Hochtouren.

Zur Geschichte Weißenburgs gibt es diesmal keinen direkten Bezug, gibt Martin Weichmann, Vorsitzender des Frankenbunds, zu. Bei „Apollo und Hyazinth“ gab es ihn: Die für das Jahr 1932 geplante Aufführung im Bergwaldtheater mit einem von Erika Mann bearbeiteten Libretto scheiterte am Boykottaufruf der Nationalsozialisten. Mann hatte unter anderem auf einer pazifistischen Demonstration in München gesprochen, schließlich musste sie ins Exil. Im Jahr 2022, 90 Jahre später, holte der Frankenbund die Aufführung nach.

Dieser will durch die Opernaufführungen unter freiem Himmel an die Weißenburger Festspielzeit anknüpfen, die in ebendiese frühen 1930er-Jahre zurückreicht. Damals waren Aufführungen von Opern unter freiem Himmel wohl so erfolgreich, dass ab 1936 auf der Waldbühne ausschließlich Singspiele aufgeführt wurden. Bis in die 1970er-Jahre bestand jene Ausrichtung, erklärt der Frankenbund im Begleitmaterial. Auch die

Beteiligung von Bürgern an den Aufführungen hat im Weißenburger Bergwaldtheater Tradition.

Lokale und überregionale Künstler, Profis und Amateure arbeiten also auch dieses Mal wieder zusammen an der Weißenburger Opernaufführung. Eher heimlich, still und leise ist so ein weiteres kleines Bürgertheaterprojekt entstanden, rund um das Organisationsteam mit Martin Weichmann, Mathias Meyer und Karl-Friedrich Ossberger.

Feenwald entsteht

Auf dem Martin-Luther-Platz, zwischen dem Römermuseum, der Andreaskirche und den Gebäuden der Kirchengemeinde, soll er also entstehen: der Zauberwald der Feenkönigin nach Henry Purcells 1692 uraufgeführter Oper „Fairy-Queen“. Shakespeares Sommernachtstraum, nur anders, könnte man verkürzt sagen: Turbulente Szene spielen sich zwischen Feenkönigin Titania, Oberon und einem indischen Jüngling ab, begleitet von tanzenden Elfen.

Aktuell arbeiten alle Akteure parallel an dem Stück. Erst kurz vor der Aufführung proben die Künstlerinnen und Künstler zum ersten Mal gemeinsam. Patricia Probst und Julia Templer vom Weißenburger Tanzraum freuen sich über das Projekt. Die klassische Musik verleihe dem Tanz ein anderes Niveau, berichtet Templer, die gemeinsam mit Probst die Choreografie erarbeitet hat.

Im Tanzraum am Ellinger Tor laufen die Proben seit April. Die „Elfen“

tanzten zur vorläufigen Musik, die Weichmann eigens zusammengeschnitten hat. Spannend wird es, wenn das Ensemble zum ersten Mal mit der Livemusik tanzt und sich an die Gegebenheiten vor Ort anpassen muss. Durch die vielen Akteure bleibt für die Tänzerinnen und Tänzer wohl nur ein schmaler Bühnenstreifen, ob man unter oder hinter der Bühne entdeckt von der einen zur anderen Bühnenseite kommt, ist auch noch nicht ganz klar.

Barockmusik aus heutiger Sicht

Viel Recherchearbeit ist in die Weißenburger Version der „Feenkönigin“ geflossen. Die Tanzoper mit Musik des Londoner Barockkomponisten Henry Purcell wurde 1692 erstmals aufgeführt. Der Text ist angelehnt an den 100 Jahre zuvor erschienenen Sommernachtstraum von William Shakespeare. Einfach irgendeine Version aufführen – das ginge, nur nicht mit Martin Weichmann vom Frankenbund als Projektleiter.

Musikschritsteller Karl Schleifer und Dramaturg Ernst Leopold Stahl hatten „ihre“ Version in Ausschnitten erstmals im Jahr 1935 in München aufgeführt. Darauf basiert auch die Weißenburger Version. Noten, Texte und Instrumentierung mussten aufwendig rekonstruiert werden. An diese Sisyphusarbeit machten sich der aus Dinkelsbühl stammende Komponist Hans Schleinkofer und der Notensetzer Andreas Wunderlich.

„Das ist Kompetenz und Fleißarbeit“, berichtet Michael Haag, der den

dicken Stapel an Notenmaterial mit zum Pressegespräch gebracht hat. Für seinen Chor, die Weißenburger Vocalisten, hat er die Noten noch einmal aufgearbeitet. Die Vocalisten hatten bei „Apollo und Hyazinth“ einen Kurzauftritt, nun sind sie deutlich länger zu hören. „Wir freuen uns an der spritzigen Musik“, berichtet Haag. „Mal kein ernster Kirchenkram.“

Die Neue Nürnberger Ratsmusik, deren Mitglieder auf historischen Instrumenten oder Nachbauten in der Besetzung einer typisch barocken Hofkapelle des 18. Jahrhunderts spielen, hatte letztendlich noch Einwände gegen die erste Weißenburger Fassung. Denn: Die heutige, historisch informierte Interpretation der Barockmusik unterscheidet sich von der Interpretation der 1930er-Jahre.

Mit Heft und Matinee

Als „einen wilden Ritt“, beschreibt Karl-Friedrich Ossberger „Die Feenkönigin“. Die Aufführung erklärt sich nicht von selbst, weshalb der Frankenbund dem Publikum ein Begleitheft und eine Matinee anbietet. Das Heft hat Martin Weichmann verfasst, Reiner Kammerl vom Frankenbund hat es zusammengestellt. Darin geht es um die verschiedenen Versionen der „Feenkönigin“, die politischen Verhältnisse im England des 17. Jahrhunderts, die Singspiele im Bergwaldtheater zur Zeit des Nationalsozialismus und die Aufführungsgeschichte der „Fairy-Queen“ von Karl Schleifer Ernst und Leopold Stahl rund um das Jahr 1935.

Mit den Ticketverkäufen alleine wäre das Opernprojekt nicht finanzierbar gewesen. Lokale Stiftungen, erstmals auch die Stadt Weißenburg, unterstützen das Vorhaben. „Ohne ginge es nicht“, berichtet Ossberger und würdigt auch das große ehrenamtliche Engagement der Beteiligten. Bis zur Aufführung wird noch fleißig geprobt. „Mutig bleibt's“, meint Mathias Meyer zum umfangreichen Projekt. Weichmann korrigiert: „Ambitioniert.“ **INA BRECHENMACHER**

INFO

„DIE FEENKÖNIGIN“ gibt es am Samstag und Sonntag, 6. und 7. Juli, jeweils ab 19.30 Uhr auf dem Martin-Luther-Platz zu sehen. Bei schlechtem Wetter in der Andreaskirche. Karten ab 23 bis 30 Euro gibt es beim Kulturamt der Stadt, online bei Reservix und an allen Reservix-Vorverkaufsstellen. Die MATINEE zur Einführung findet am Sonntag, 30. Juni, ab 10.30 Uhr im Söller des Gotischen Rathauses statt. Das Podiumsgespräch wird vom Collegium flores musicales mit Musik aus Fairy-Queen begleitet. Empfang im Anschluss. Die Veranstaltung ist kostenlos.

Pauschalvertrag für die GEMA

WEISSENBURG - Der Freistaat Bayern erweitert den vergangenes Jahr geschlossenen Pauschalvertrag mit der Verwertungsgesellschaft GEMA – und das sogar rückwirkend zum 1. Januar 2024.

Darüber informierte am Montag Wolfgang Hauber, Landtagsabgeordneter der Freien Wähler aus Weißenburg. „Kamen bisher ausschließlich eingetragene und gemeinnützige Vereine in den Genuss einer Übernahme von GEMA-Gebühren, so profitieren nunmehr auch Sport- und Schützenvereine, Feuerwehren, Hilfsorganisationen sowie Kulturvereine.“ Es handele sich um alle Organisationen, die gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke verfolgten, fasst Hauber die Vorteile zusammen und betont: „Jetzt sind mehr Veranstaltungen auf größerer Fläche möglich, ohne dass zusätzliche Kosten oder überbordende Bürokratie anfallen.“

Rückwirkende Erweiterung

Für die Ehrenamtsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Haubers Fraktionskollegin Gabi Schmidt, sei es eine Selbstverständlichkeit, dass in Zukunft die Blasmusik nicht vergessen werden dürfe. Angesichts der gewaltigen Leistung, die ehrenamtlich engagierte Menschen in den vergangenen Wochen bei der Bewältigung der Flutkatastrophe in Bayern erbracht haben, sei die rückwirkende Erweiterung des GEMA-Pauschalvertrags mehr als verdient: „Das ist genau das richtige Zeichen zur richtigen Zeit“, findet Hauber.

Die Bayernkoalition drücke auf diese Weise ihre besondere Wertschätzung all jenen aus, ohne die unsere Gesellschaft nicht funktionieren würde. Als Landtagsabgeordneter bedanke er sich bei allen, die diesen großen Erfolg ermöglicht haben. **wt**

KURZ BERICHTET

Marktgemeinderat tagt

PLEINFELD - Am Donnerstag, 27. Juni, findet um 18.30 Uhr im Rathaus eine Sitzung des Marktgemeinderates statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Änderung des Stellenplanes für das Haushaltsjahr 2024, eine Änderung der mittelfristigen Finanzplanung bis 2027, der Erlass eines Nachtragshaushalts für 2024, der Bebauungsplan „Anger“ für Stirn, die Errichtung eines barrierefreien Treppenhauses am Vogteischloss und der Beitritt Pleinfelds zum Förderverein Hospiz am Brombachsee.

Kirchenchorerungen

BURGSALACH - Am Sonntag, 30. Juni, wird um 9.30 Uhr in der Colomankirche in Burgsalach ein Gottesdienst mit „besonderen Klängen und Ehrungen“ für die Kirchengemeinde Burgsalach/Oberhochstatt gefeiert. In den zurückliegenden Coronajahren konnten verdiente Kirchenchormitglieder für ihre langjährige Treue nicht geehrt werden. Das soll in diesem Gottesdienst nachgeholt werden. Außerdem wird Gudrun Kamm für ihre 35-jährige Chorleitertätigkeit gewürdigt. Der Kirchenchor wird mit einigen Liedbeiträgen den Gottesdienst feierlich mitgestalten.

Wochenmarkt verlegt

WEISSENBURG - Wegen verschiedener Veranstaltungen muss der Weißenburger Wochenmarkt bis einschließlich Samstag, 20. Juli, vom Marktplatz in die Spitalanlage verlegt werden. Innerhalb dieser Zeit findet auch mittwochs der Wochenmarkt in der Spitalanlage statt. Bereits am vergangenen Wochenende war der Markt dort zu finden.



Die Feenkönigin hat es ihnen angetan (von links): Mathias Meyer, Michael Haag (Vocalisten), Martin Weichmann, Julia Templer, Patricia Probst (beide Tanzraum), Karl-Friedrich Ossberger und Andrea Persch (Kulturamt). Foto: Ina Brechenmacher